

19. September 1933

Herrn August Aeppli, Maler und Graphiker, Seestrasse, Uerikon.

Sehr geehrter Herr,

Auf Ihre Postkarte vom 17. September teilen wir Ihnen höflich mit, dass unsere Ausstellungscommission nicht nochmals auf Ihre Anfrage vom 12. Juli 1933 zurückkommen kann. Der Gang der bisherigen Korrespondenz, die Ihnen nicht mehr ganz gegenwärtig zu sein scheint, ist folgender: Auf Ihr Gesuch vom 5. August 1932 beschloss unsere Kommission gemäss unserem Brief vom 7. Dezember 1932, Sie für die gelegentliche Einsendung von 3-4 Arbeiten vorzumerken. Darauf teilten Sie am 12. Dezember mit, dass Sie in einer Umwandlung begriffen seien und Werke abstrakter Art auszustellen wünschen, und zwar nicht nur 3-4, sondern eine Kollektion von etwa 25 Bildern. Die Kommission hat die uns eingesandten Photographien besichtigt, ist aber, wie wir Ihnen am 3. Mai 1933 schrieben, von ihrem frühern Beschluss nicht abgekommen und hat Ihnen frei gestellt, die 3-4 Arbeiten für die Juli/August-Ausstellung 1933 einzuliefern (unser Brief 12. Mai und Postkarte vom 10. Juli). Sie sandten die Werke aber nicht ein, sondern teilten uns mit, dass Sie zu diesen Bedingungen von einer Ausstellung absehen; gleichzeitig erneuerten Sie Ihren Wunsch auf Einsendung von zirka 30 Bildern. Hiezu hat die Kommission in der Sitzung vom 8. August Stellung genommen, mit dem Ergebnis, das wir Ihnen am 14. August meldeten; die Kommission bestätigte ausdrücklich, dass die frühern Beschlüsse in Kraft bleiben und dass die Ihnen zugesagte Bilderzahl von 3-4 nicht erhöht werden könne. Wir hielten Ihnen die Möglichkeit offen, die 3-4 Arbeiten für die September-Ausstellung einzuliefern, doch machten Sie keinen Gebrauch davon. Nachdem sich nun die Kommission schon zwei Mal mit Wiedererwägungsanträgen von Ihnen befasst und beide Mal entschieden hat, dass eine Ausstellung von mehr als 3-4 Ihrer symbolischen Arbeiten im Kunsthaus nicht in Frage komme, und nachdem Sie diese Werke entgegen unseren Aufforderungen weder für die Juli-, noch für die September-Ausstellung dieses Jahres einsandten, müssen wir zu unserem Bedauern die Angelegenheit als erledigt betrachten.

In vorzüglicher Hochachtung:

KUNSTHAUS ZÜRICH.

Der Direktor: *A. V. H. Keller*